

**Zeitschrift:** Judaica : Beiträge zum Verstehen des Judentums  
**Herausgeber:** Zürcher Institut für interreligiösen Dialog  
**Band:** 67 (2011)

**Nachruf:** Prof. Dr. Francesca Yardenit Albertini in memoriam  
**Autor:** Albertini, Francesca Yardenit

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 19.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## ***Prof. Dr. Francesca Yardenit Albertini in memoriam***



Foto: Roesse

„Das Leben und dazu eine Katze, das ergibt eine unglaubliche Summe!“ Auf dem Schreibtisch von *Francesca Yardenit Albertini* steht das Bild einer spielenden Katze mit diesem Satz Rainer M. Rilkes. Daneben liegt die Bibel, aufgeschlagen zu den Texten von Numeri 18-19 – ein Teil ihrer momentanen wissenschaftlichen Arbeit. Der Tisch ist nun verwaist. Am

29. März ist Francesca Albertini völlig überraschend im Alter von 37 Jahren gestorben.

Francesca Albertini wurde 1974 in Rom geboren und war seit 2007 Professorin für Religionswissenschaft an der Universität Potsdam. Sie studierte 1993-1997 „Jüdische Philosophie“ sowie Geschichte, Kunstgeschichte, Orientalistik mit dem Schwerpunkt Ägyptologie und Judaistik an der „I Università degli Studi di Roma La Sapienza“, Rom; dann, in den Jahren 1997 bis 2001 Evangelische Theologie an der Facoltà Teologica Valdese, Rom, mit dem Schwerpunkt "Theologie und Exegese des Alten Testaments", wo sie 2001 mit dem Diplom abschloss. Noch im gleichen Jahr wurde sie an der Albert-Ludwigs-Universität in Freiburg i.Br. zur Doktorin der Philosophie mit einem Buch über den Gottesnamen promoviert. Im Jahre 2007 habilitierte sich Francesca Albertini an der Philosophischen Fakultät der Goethe-Universität Frankfurt/M. mit dem Thema "Die Einflüsse der frühmittelalterlichen islamischen Philosophie auf die Konzeption des Messias von Moses Maimonides". Bereits als Studierende erhielt sie nationale und internationale Stipendien, war Teilnehmerin und Mitveranstalterin wichtiger Symposien. Schon in jungen Jahren begann sie mit Lehrtätigkeiten an den Universitäten Rom, Florenz, Freiburg i. Br., Fribourg (CH), Heidelberg, Frankfurt/M., Graz, München und Berlin. Zudem war Francesca Albertini in wichtigen nationalen und internationalen Gremien ihres Faches vertreten. So wirkte sie an der kritischen Edition der Schriften Martin Bubers mit. Einige Jahre gehörte sie zum Redaktionskollegium der *Judaica*. Ihr nächstes Werk war eine gross angelegte Studie über die Karäer;

die wissenschaftliche Reiseroute für dieses Jahr war bereits geplant und mit den Mitarbeitern im Institut sondiert.

In der Art ihres Lehrens zeigte sich ihr Charakter: Nicht nur Gegenstände und Medien bereicherten ihre Veranstaltungen, sondern auch jede Menge Erlebnisse und Anekdoten aus ihrer Familie. Dadurch erhielt ihr Unterricht eine sehr persönliche Note; viele der Studierenden bewunderten und schätzten Francesca Albertinis Offenheit und Herzlichkeit. Ihre Liebe zur Wissenschaft und zu Büchern – „Am liebsten würde ich immer nur lesen“ – wurde allein durch ihren ethischen Anspruch übertroffen. Für sie waren Wissenschaft und Ethik zwei Seiten ein und derselben Sache. Vielleicht rührt daher ihre Ungeduld gegenüber administrativen Verpflichtungen. Vielleicht rührt ihr Eifer, mit dem sie trotz ihrer langen und schweren und sie immer wieder einschränkenden Erkrankung Forschung und Unterricht dennoch fortsetzte. Eher fragte sie die Studierenden nach Cola oder Schokolade gegen Unterzuckerung, als den Unterricht abzubrechen.

Innerhalb kürzester Zeit hat sie rastlos Kontakte zu Potsdamer und Berliner Kollegen aufgebaut, mit denen sie Projekte plante oder Seminare veranstaltete. Trotz ihrer strengen wissenschaftlichen Distanz zu den Gegenständen war sie ein warmfühlender Mensch, der aus religiösen Wurzeln lebte. Erst bei einem kürzlichen Gespräch mit dem Dekan lud sie diesen ein, zusammen mit ihr feierlich den Sabbat zu begrüßen.

Mit ihr verliert die deutsche Judaistik und Religionswissenschaft eine hochbegabte und anspruchsvolle Hoffnungsträgerin. Viel zu kurz war sie bei uns. Wir werden Francesca Albertini in bester Erinnerung behalten. Möge sie ruhen in SEINEM Frieden.

Prof. Dr. *Johann Ev. Hafner*  
Dekan der Philosophischen Fakultät  
der Universität Potsdam